

So konnte das wendische Volk denn nur mit Gewalt zur Taufe gebracht werden, und die Sehnsucht nach den alten Göttern und der alten Freiheit blieb in den Herzen wie ein heimlicher Brand. Als nun 983 die Kunde von Kaiser Ottos II. Niederlage und Tod aus Italien nach Deutschland und in die Slavenländer drang, da kam der stille Grimm der Wenden zum wütenden Ausbruch. Wie ein Mann erhoben sich die Abotriten und Lutizen, zerstörten die Kirchen, schlachteten die christlichen Priester auf den Altären der Götter, vernichteten mit Feuer und Schwert in ihrem Lande jede Spur von Christentum und Deutschtum. Die Richtung auf Italien, in die das deutsche Königtum durch seine Verbindung mit der deutschen Kaiserwürde geraten war, dann, seit die Franken die deutsche Krone an sich gebracht hatten, der Zwiespalt zwischen den Interessen des Kaisers und der sächsischen Fürsten erleichterte die Anstrengungen, mit denen die Wenden der Nordmark die wiedererrungene Freiheit behaupteten. Oft fielen sie selbst ihrerseits raubend und mordend über die Elbe ins Nachbarland ein. Die Bistümer Brandenburg und Havelberg bestanden fast 200 Jahre lang nur dem Namen nach. Es gab zwar immer noch Grafen der Nordmark, — sie gehörten meist den Häusern Waldeck und Stade an, — aber keiner vermochte es, die Eroberung Heinrichs I. und Ottos I. wieder zum Reiche zu bringen.

Nur als Kaufleute drangen nun die Deutschen noch über Havel und Spree, über Peene, Ucker und Oder; denn der Handel mit den Slaven war immer beträchtlich. Eine Hauptstraße desselben ging im 10. und 11. Jahrhundert von Hamburg nach Wineta, von dort meist zu Land nach Gedanie (Danzig) und durch die Küstenländer der Preußen, Esten u. s. w. nach Ostrogard, dem späteren Nowgorod, von da an den Dniepr nach Kiew, wo diese Linie mit den Handelswegen zusammentraf, die aus dem Morgenlande, aus Asien kamen.

### 161. Die brandenburgischen Markgrafen aus dem Hause Ballenstädt.

William Bierson. Preussische Geschichte. Berlin, 1865.

#### 1.

Längst war das Kreuz bei Czchen und Polen, bei Sorben und Pommern, ja selbst im fernen Rußland zur Herrschaft gelangt; nur die Abotriten und Lutizen, allein von allen Slaven, und am Baltastrande die Preußen widerstanden noch. Im 12. und 13. Jahrhundert erlagen auch sie. Denn in dieser Zeit nahm das Deutschtum den mächtigsten Aufschwung, teils durch die vorzüglichen Gaben der großen Kaiser, die jetzt den Thron einnahmen, Helden und Staatsmänner wie Friedrich I. und Friedrich II. von Hohenstaufen, teils und am meisten durch die eigenen Anstrengungen des deutschen Volkes, das nun in allen Werken des Friedens